

Feine Beobachterin

Die Malerin Rosemarie Zacher regt zum kreativen Ausprobieren an

Gauting – „Ich probir nur grad was aus. Bitte nicht schimpfen“, steht in krakeligen Buntstiftbuchstaben auf einem Zettel, der versehentlich aus Rosemarie Zachers Unterlagen herausflattert, ihre kleine Tochter hat ihn geschrieben. Sie selbst würde vielleicht das „Ausprobieren“ anders schreiben, dennoch könnte es als Motto über ihrer künstlerischen Arbeit stehen. Nicht umsonst leitet die Kunstpädagogin Rosemarie Zacher in ihrem Wohnort Gauting seit beinahe zwanzig Jahren die „Schule der Phantasie“, wo sie junge und nicht mehr ganz junge Leute mit einem großen Angebot an Kursen zum kreativen Ausprobieren anregt.

„Man sollte sich nicht nur auf das verlassen, was man schon kann“, sagt sie über ihre Arbeit. „Man sollte auch von Zeit zu Zeit überprüfen, ob es noch das ist, was man will.“ Um dann mal wieder etwas Neues auszuprobieren. Ein großes Format etwa beim Zeichnen, ein „gefährlich großes“, wie sie erfreut feststellt. Eine bestimmte Drucktechnik oder einen experimentellen Trickfilm. Längst sind es nicht mehr nur Kinder, die in der Gautinger „Schule der Phantasie“ werkeln und malen, proben und ausprobieren, auch für Erwachsene gibt es hier Kurse.

Tassilo

Der Kulturpreis der Regionalausgaben der Süddeutschen Zeitung

Die ganze Organisationsarbeit erledigt Rosemarie Zacher übrigens ehrenamtlich, nur wenn sie selbst Kurse gibt, zahlt sie sich wie den anderen Kursleitern ein Honorar: „Sonst müsste ich insgesamt höhere Kursgebühren verlangen und dann könnten bestimmte Kinder nicht mehr kommen.“

Das Wollen vermitteln und die Freude am Sehen, am Tun, am Ausprobieren, das ist Rosemarie Zachers großes Anliegen – egal, ob sie ein ganzes museumspädagogisches Konzept entwirft oder Kinder über die Roseninsel führt und mit ihnen ein Prunkschiff bastelt. Ob sie mal wieder ein Kunstbuch für Kinder macht



„Sonnenklang – Sonnenboot“ heißt die Ausstellung von Renate Gier und Basilius Kleinhans in der Remise von Schloss Fußberg.

Fotos: Fuchs

Buchstaben zu Archen

Die Künstler Renate Gier und Basilius Kleinhans zeigen ihre Arbeiten noch bis 13. Juni in der Gautinger Remise

Von Katja Sebald

Gauting – Die Remise von Schloss Fußberg ist in diesen Wochen nicht nur wieder einmal Spielort des „Kleinen Sommerfestivals“ unter der künstlerischen Leitung von Florian Prey; der charmant morbide Bau beherbergt auch die Kunstausstellung „Sonnenklang – Sonnenboot“ mit Arbeiten von Renate Gier und Basilius Klein. Am morgigen Sonntagnachmittag werden beide Künstler zur Finissage anwesend sein.

Die 1942 geborene Renate Gier absolvierte Ausbildungen zur Kunsttherapeutin und zur Kunsttherapeutin. Sie lebt und arbeitet in Grafrath. In der Remise zeigt sie die mehrteilige Installation „Gilgamesch-Epos“ sowie eine Reihe von

Wachscollagen. Die mythische Dichtung über den frühgeschichtlichen Herrscher von Uruk, der als junger Mensch nur das eigene Vergnügen suchte, bis die Götter diesem maßlosen Treiben nicht mehr tatenlos zuschauen wollten, und der erst nach großem Schmerz und Leid seinen Platz in der Welt als fürsorglicher und guter König fand, inspirierte die Künstlerin zu einer Serie von Textbildern und dazugehörigen Tonplastiken, bei denen sie Buchstaben zu „Archen“ formte.

Auch in den übrigen Arbeiten werden mehr oder weniger lesbare Schriftzeichen und Textpassagen als bestimmendes gestalterisches Element eingesetzt. Sie werden auf dünnes Japanpapier aufgebracht, das wiederum mit Hilfe von Wachs und einem Bügeleisen zu einer

mehrschichtigen Collage verbunden wird.

Basilius Kleinhans wurde 1968 als Sohn des Bildhauers Bernhard Kleinhans geboren, bei dem er auch eine künstlerische

Häuser und Boote sind die wiederkehrenden Motive.

Ausbildung durchlief. Er ist Metallgießermeister und besuchte außerdem die Hochschule für Angewandte Kunst in Wien. Häuser und Boote sind die wiederkehrenden Motive für seine Bronzeplastiken, die spielerisch und zugleich archaisch anmuten. Seine zu Zeichen ver-

einfachten Häuser und Boote stehen offensichtlich symbolhaft für die Dinge des Lebens, das „Haus im Haus“ für Geborgenheit, das „Sonnenboot“ und das „Boot für Tag und Nacht“ für die Lebensreise.

In seinem Bemühen um Reduktion auf das Wesentliche kommt er insbesondere bei der großen „Schale für die Sonne“ zu einem höchst überzeugenden Ergebnis: Es handelt sich dabei um ein halbkugelförmiges „von Hand“ gefertigtes Gefäß, das grobe Bearbeitungsspuren aufweist. In seinem Inneren badet üppiges, goldglänzendes Sonnenlicht.

Noch bis zum 13. Juni, am Freitag von 14 bis 18 Uhr, am Samstag, Sonntag und Mittwoch auch von 10 bis 12 Uhr.

Acht Tage Kultur

Andechs

Sein neues Buch „Feldversuch“ stellt der SZ-Kolumnist **Max Scharnigg** bei einer **Lesung** in der Andechser Bücherei in der Mühlestraße 1 am Dienstag, 12. Juni, vor. Amüsant, stilsicher und selbstironisch berichtet er von seinem Kampf gegen Giersch und Nacktschnecken auf einem „Sonnenacker“, wo Zuchterfolge und Missernten oft nur einen Steinwurf voneinander entfernt liegen. Der in Tutzing aufgewachsene Autor begann seine journalistische Karriere bei der Starnberger SZ und schreibt jetzt regelmäßig für das SZ-Magazin, Cosmopolitan und andere Publikationen. Die Lesung beginnt um 19.30 Uhr; der Eintritt kostet 5 Euro – ein Glas Erdbeerbowle inklusive. *arm*

Bernried

Von Vivaldi und Puccini über Gassenhauer und Tangos der Dreißiger Jahre bis zum Hardrock von Metallica und Apocalyptica reicht das Repertoire von „Cellica“. Raphaela Gromes, Pascal Unger, Mathias Merkle und Julian Nast-Kolb sind die vier Cellisten, die von Peter Fleckenstein am Schlagzeug begleitet werden. Gromes wurde gerade erst mit dem ersten Preis im internationalen Richard-Strauss-Wettbewerb ausgezeichnet. Das junge Ensemble tritt am Sonntag, 10. Juni, von 14 bis 16 Uhr im Bernrieder **Buchheim Museum** auf, das **Konzert** ist für Besucher mit Eintrittskarte kostenlos. Wegen der begrenzten Plätze wird empfohlen, sich frühzeitig einzufinden: Reservierungen sind nicht möglich. *arm*

Steinebach

Eine öffentliche Diplomprüfung der Hochschule für Musik und Theater München findet am Donnerstag, 14. Juni, im Alten Bahnhof Steinebach statt. Von 20 Uhr an spielt das Quartett des Gitarristen **Simon Samweber Jazzstandards** und Eigenkompositionen im Stil von Gilad Helsenman, Jonathan Kreisberg und Kurt Rosenwinkel. Anschließend tritt das **Ludwig Klöckner Quartett** auf und interpretiert Jazz-Originals, Fusion und Blues. Neben Bassist Klöckner gehören Jonathan Schmidt (Gitarre), Fabian Rösch (Schlagzeug) und Matthieu Bordenave (Saxofon) zur Band. Der Eintritt ist frei, Einlass ab 18 Uhr. *arm*